Rindertreiben
nach Cowboy-Art

Ruhig liegen die schottischen Hochlandrinder im Frühnebel auf den Wiesen. Ein paar Männer stehen wartend am Rande der Weidefläche, als aus dem Nebel ein gelber Truck über den holprigen Wiesenweg fährt – das „Cattle Drive Team".

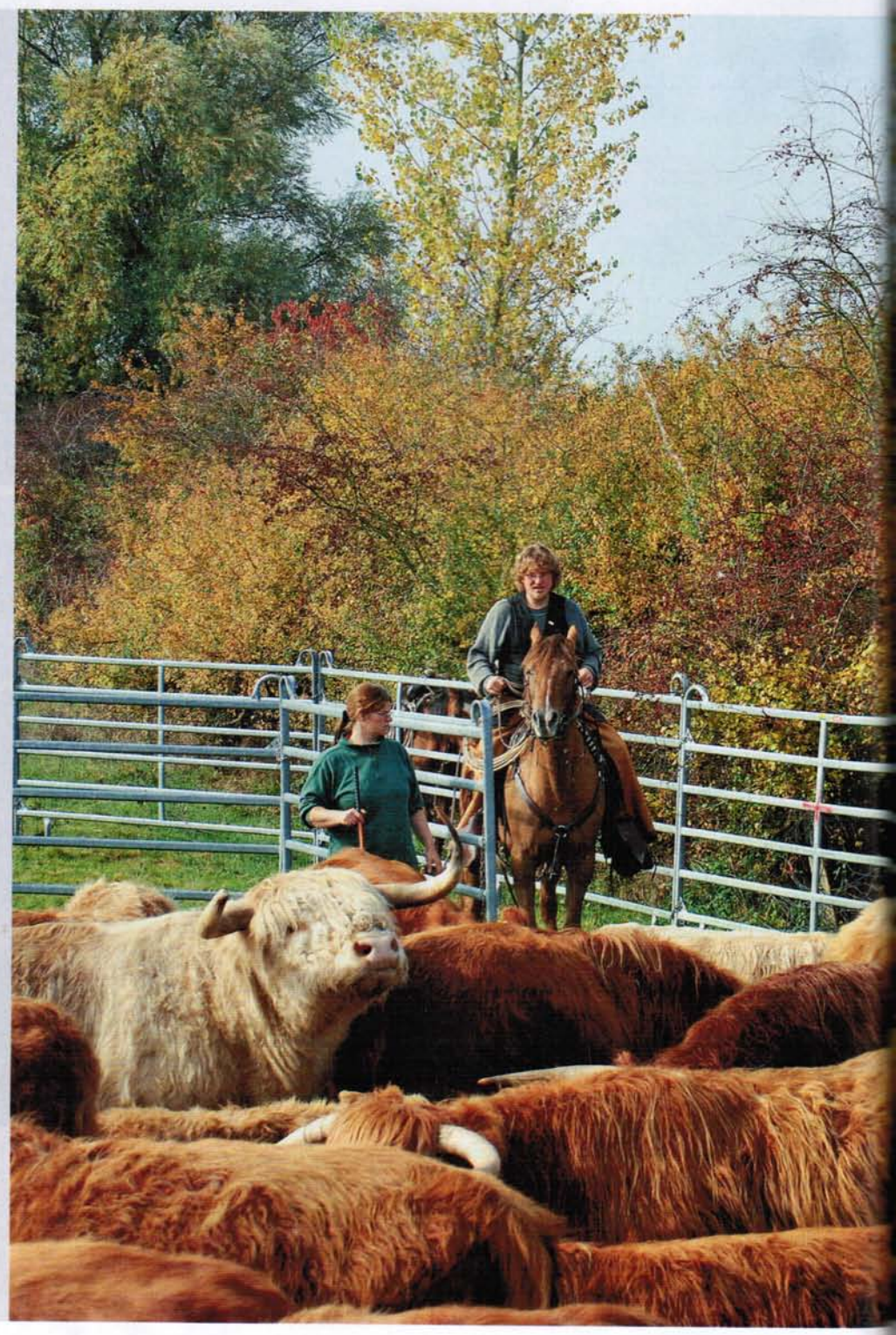
INFOS:

Das Cattle Drive Team (Cattle = Vieh, Drive = treiben) bietet Nutztierhaltern einen mobilen, individuell zusammengestellten Komplettservice für Rinder, Pferde und Schafe. Dazu gehört je nach Wunsch:

- Bereitstellen einer mobilen Corralanlage mit Zwangsstand, Klauenpflegestand und Wiegeeinrichtung.
- Zusammentreiben und Einfangen von Herden (z. B. aus unwegsamem Gelände/Naturschutzgebieten) mit Hund und Pferden im Westernstil.
- Einfangen einzelner Tiere mit dem Lasso.
- Sortieren und Separieren von Tieren (Kälber absetzen, Kühe trockenstellen, Junghengstgruppen zusammenstellen).
- Elektronisches Wiegen des Tierbestands.
- Klauenpflege.
- Enthornung.
- Kennzeichnung von Tieren.
- Transport von Tieren (Weideumtrieb, Auktionsbeschickung, Start bei Pferdesportereignissen) im 12-Meter-Truck, auf Wunsch unter tierärztlicher Aufsicht.
- Vermittlung sämtlicher tierärztlicher Leistungen.
- Blutprobenentnahme, Trächtigkeitsuntersuchungen, Kastrationen uvm.

KONTAKT:

Cattle Drive Team
Mobiler Komplettservice für Nutztiere.
Harald Fedder und Birgitt Frohmann,
Telefon (01 72) 5 63 17 65.
Die Kosten richten sich nach Aufwand (Anfahrt und Anzahl der Tiere) und werden individuell ausgehandelt.



Während die Rinder immer noch friedlich im Gras ruhen, laden Harald Fedder und Birgitt Frohmann ihre Pferde Pogo und La Zorra ab. Fröhlich umrundet von dem Australian Cattle Dog Quickly. Pogo ist ein bereits 18-jähriger Vollblutaraber-Wallach, La Zorra eine zehnjährige Appaloosa-Stute. „Gestern war Pogo noch als Ritterpferd bei den Mittelalterlichen Ritterspielen in Hannover im Einsatz und hier heute schon wieder als Westernpferd", lacht Harald. Und ganz früher, bevor er zu Harald und Birgitt kam, lief Pogo Rennen. „Die sind aber klein" wundert sich einer der dabei stehenden Männer über das bescheidene Stockmaß der beiden Pferde, woraufhin Harald Fedder mit dem alten Steppenreiterspruch „Bewundere die Großen, aber sattle die Kleinen", die Vorzüge der kleinen Pferde preist. Schließlich ist ein kleines Pferd viel wendiger und kommt auch unter tief hängenden Ästen durch.

Mit Pferd und Hund

Birgitt putzt und sattelt die Pferde, derweil begutachtet Harald die vor Ort aufgebaute Pferchanlage und bespricht mit den Männern, was zu machen ist. Heute ist das Team in der Ohm-Niederung bei Kirchhain in Hessen. Quickly ist noch kein perfekter Cow-Dog und muss im Lkw warten. Harald steigt in seine Chaps, packt Lasso und Bullenpeitsche ans Sattelhorn und führt La Zorra in die Weide, Birgitt folgt mit Pogo. Der Viehtrieb kann beginnen. Beim Treiben des Viehs hat Harald das Sagen, hier ist er der Spezialist. Später, wenn die Tiere geimpft und tierärztlich versorgt werden müssen, steht Tierärztin Birgitt an vorderster Front. Die beiden sind ein eingespieltes, perfekt aufeinander abgestimmtes Team.

Vor acht Jahren begannen Harald und Birgitt als Cattle Drive Team den Landwirten bei der oft mühseligen und nicht ungefährlichen Arbeit mit dem Vieh professionell zu helfen. Die Idee dazu kam ihnen aus eigener Erfahrung heraus. Harald hatte Landwirtschaft studiert und war auf seinem Praktikumsbetrieb „hängen geblieben". Er lernte die Tierärztin Birgitt kennen und den manchmal auch zum Chaos gipfelnden Aufwand, den es jedes Mal bedeutete, extensiv gehaltene Rinder für die jährliche Impfung und Blutuntersuchung, für Klauenpflege oder zum Selektieren zusammenzutreiben. Wie musste es da erst Umsteigern oder Nebenerwerbslandwirten mit Mutterkuhherden gehen, die allein ihren Mann stehen müssen und sich keine teuren Pferchanlagen zum Einfangen leisten können? Warum also nicht die eigenen Erfahrungen nutzen, ausbauen und als Dienstleistung an den Mann bringen?

Der Vorteil für die Nutztierhalter liegt auf der Hand: Sie müssen sich keine eigene teure Corral-Anlage anschaffen, kein zusätzliches Personal einstellen und vermeiden die Gefahr, sich bei riskanten Einfangmanövern zu verletzen. Vor allem für Nebenerwerbslandwirte eine interessante Alternative. Und so erhielten Harald und Birgitt auch eine recht gute Resonanz, als sie hessischen Rinderzüchtern ihre Dienste anboten. Mundpropaganda, Fernseh- und Zeitungsberichte taten ein Übriges.

Während Birgitt ursprünglich mit Westernreiten nichts im Sinn hatte, sondern sich auf die klassisch englische Weise auf dem Pferderücken fortbewegte, kam Harald, der schon als Kind Cowboy werden wollte, durch Birgitt überhaupt erst zu den Pferden. Gemeinsam besuchten sie diverse Westernreit- und andere Kurse und fanden ihren Schwerpunkt schließlich beim Parelli Natural Horsemanship.

Perfekte Teamarbeit

Harald gibt den Helfern die nötigen Instruktionen. Er beschreibt, auf welchem Weg er und Birgitt die Rinder treiben wollen, wo sich die Männer zur Kette formieren und die Tiere in den Pferch lenken sollen. Der Besitzer der Rinder kann aus ge-

Teambesprechung: Harald Fedder erklärt den Helfern die Taktik.

Fotos: Sylvia Kirsten Brehm

Eingekreist: Der einzige Ausweg führt in den Pferch.

Geschafft: Die Rinder sind in der mobilen Corralanlage.

„Alles geschieht ruhig und beständig – zügig aber nicht hektisch."

sundheitlichen Gründen nicht beim Eintreiben helfen. Er steht besorgt am Rand und schaut zu. Wird auch alles gut gehen? Er kennt seine Rinder genau und sie kennen ihn und hören auf seine Stimme, aber freiwillig wollen sie trotzdem nicht in den Pferch gehen. Dazu leben sie zu frei und unabhängig in dem 40 Hektar großen Überschwemmungsgebiet am Fuße der Amöneburg. „Alles was wir machen, geschieht ruhig und beständig, zügig aber nicht hektisch!", schärft Harald derweil den Männern ein.

Nur keine Schwäche zeigen

Bewaffnet mit Stöcken und Forken gehen die Männer auf ihre Stellung. Harald und Birgitt reiten in Richtung der Herde, umrunden sie in großem Bogen und treiben sie vorsichtig Richtung Pferch. Kurz davor dreht die Leitkuh plötzlich ab und galoppiert davon, die Herde folgt. Nur ein mächtiger cremefarbener Bulle bleibt stehen und fixiert die Kette der Männer. Gibt es dort eine Schwachstelle? Soll er auf Konfrontation gehen? Die Männer blieben ruhig und entschlossen stehen, nur keine Schwäche zeigen.

Nach einigen Minuten wendet sich der Bulle ab und folgt der Herde. Harald hat die durchgehenden Rinder im scharfen Galopp überholt, baut sich vor ihnen auf und bringt sie Peitsche knallend zum Anhalten und Umkehren. Flankiert von Birgitt schlagen sie langsam wieder die Richtung zum Pferch ein. Die Kühe sind schlau, sie haben begriffen, dass sie zwar Menschen zu Fuß schnell durch einen kurzen Galopp abhängen können, nicht aber Menschen zu Pferde. Ohne weitere Zwischenfälle lässt sich die Herde nun eintreiben.

Die Rinder sind im Pferch. Alles ist problemlos verlaufen. Zufrieden schaut Harald in die Runde, lässt den Blick über die Wiesen schweifen, wo die Herbstsonne die letzten Nebelfetzen aufsaugt. „Es gibt so schöne Ecken in Deutschland", sinniert er, und findet es schade, dass viele Menschen die Schönheit der heimischen Landschaft nicht sehen oder zu schätzen wissen. Aber schnell kommt er wieder zur Sache.

Die Bullen, die der Viehhändler noch am Nachmittag holen will, müssen von der übrigen Herde abgetrennt werden. Zunächst bedeutet das, aus einem großen zwei kleine Pferche zu formen, was Dank der mobilen Zaunelemente (Panels) selbst

Die Rinder sind getrennt. Streicheleinheiten für La Zorra nach getaner Arbeit.

Birgitt impft und die Koniks schauen zu.

Pause: Die Pferde erholen sich ein wenig von der Arbeit.

Nächster Einsatz: Harald sortiert die Bullen nach links und die Kühe nach rechts.

mit den Rindern darin kein Problem ist. Ein schmaler Durchgang bleibt zunächst offen, den besetzt Birgitt als „Torfrau". Harald überlegt sich eine Strategie. Die Tiere vom Pferd aus zu trennen wäre ihm lieber, allerdings besteht dabei die Gefahr, dass das Pferd in dem engen Pferch die Rinder zu sehr unter Druck setzt, die Bullen unter Umständen aggressiv und damit zur Gefahr für ihn und das Pferd werden. Harald entschließt sich trotzdem für das Pferd und holt La Zorra in den Pferch. Die Stute ist noch nicht ganz fertig ausgebildet, macht ihren Job aber furchtlos und willig. Nebenan stehen ein Konikhengst und seine zwei Stuten, die mit den Highlands die Flächen beweiden, in einem eigens abgegrenzten Paddock und beobachten mit erstaunlicher Ruhe interessiert das Geschehen.

Schließlich sind die Highlands getrennt. Harald koordiniert noch eben den idealen Aufbau des Zwangsstandes, in dem die Rinder tierärztlich versorgt werden sollen und dann ist erst einmal Frühstück angesagt. Stärken, bevor Birgitts Part beginnt. Nachdem Kaffee und belegte Brötchen vertilgt sind, baut Birgitt die nötigen Utensilien auf und verpflichtet einen Helfer zum „Protokoll führen". Gemeinsam mit zwei Männern treibt Harald die Tiere eins nach dem anderen in den Zwangsstand und hält sie hier in Schach, während Birgitt sie impft und ihnen Blut für die alljährlich vorgeschriebene Untersuchung abnimmt.

Perfekte Teamarbeit

Derweil schildert Harald, was man so alles als Cowboy in Deutschland erlebt. Im zeitigen Frühjahr und im Herbst hat das Cattle Drive Team am meisten zu tun. Im Winter, den Harald mit Klauenpflege überbrückt, und im Hochsommer ist es normalerweise ruhiger. Im vergangenen Jahr hätten sie aber durch Impfungen gegen die Blauzungenkrankheit auch im Sommer gut zu tun gehabt, erklärt Birgitt.

Nach einigen Stunden harter Arbeit ist es geschafft. Alle Highlands haben die Prozedur hinter sich und stehen wieder grasend auf der Weide. In vier Wochen werden Harald und Birgitt erneut zum Cattle Drive ins Ohmtal kommen. Zur Wiederholungsimpfung und zum Kastrieren der jungen Bullen. Wie werden die Highlands dann reagieren, wenn der gelbe Truck angefahren kommt und Birgitt und Harald mit ihren Pferden in die Wiese reiten? „Das hängt von unserer Arbeit heute ab", schmunzelt Harald. „Kühe sind intelligent. Je nachdem, was sie heute an Erfahrung mitnehmen, werden sie sich das nächste Mal verhalten. Wenn sie gemerkt haben, dass sie keine Chance haben, wird es leichter. Wenn sie gemerkt haben, sie können mit uns spielen, spielen sie das nächste Mal noch mehr!

Sylvia Kirsten Brehm.

Ohrenmarken zu setzen, ist für das Cattle Drive Team Routine.

Der „Little Truck" transportiert Menschen, Pferde und Ausrüstung.